

Fest-
ater
amsia...
chfilmo
ilmo der
reich
rin, einer
tor
Paul Otto
Gust Stark
Horn
en
imimal-Tonfilm
poter nach dem
Rollen: Paul
G. Dissel
and Feiertage
n aufbewahrt
chtung!
amm.
m
ber"
er Oper
ungen".
rauewetter
schlager
s dafür
Sportplatz
des
F. C. Olympia
E. V.
Westdeutscher
Spielverband.
htag, 2 1/2 Uhr:
Phausion
(9366)
F. C. Olympia
k
WERBEHAUS
Tangerding
nschirme in großer
hl. 186279
RINE
wird tüchtigen
Übernahme der
TUNG
Margarine-Werke
f. Herren, welche
Bäckereien und
möglichs befehen,
unter Nr. 1150
ds. St. einzur.
F. R. E.

Amflicher Anzeiger des
Landratsamtes Borken,
von Bürgermeister
und Leitern des Kreises
Borken.

Gesetzstellen:
Borken, Realstr. 14.
Fernsprech-Sammel-Nr.
3054. — Heide: Jol
Heinrichs. — Anhalt:
W. Wolling. — Werth:
Th. Pallas. — Jüdel:
burg: Johann Welling.
Ringenberg: Schme
verlins. — Dingen:
Willy Schmitz.

Organ
der Zentrumspartei.

Postverlagort:
Dortmund.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Postverlagort:
Bocholt.

Bezugspreise im Monat:
Abgabe von der Geschäfts-Nr.
2., ins Haus gebracht, einhal
35 Pfg. Monats-Nr. 235, durch die
Post einhal, 42 Pfg. Monats-Nr. 235.
In Hüllen höherer Gewichte, wie
Streich, Sperre, Betriebsführung
u. m. hat der Verleger keinen An
spruch auf Lieferung od. Rückzahl.

Abgabe von der Geschäfts-Nr.
2., ins Haus gebracht, einhal
35 Pfg. Monats-Nr. 235, durch die
Post einhal, 42 Pfg. Monats-Nr. 235.
In Hüllen höherer Gewichte, wie
Streich, Sperre, Betriebsführung
u. m. hat der Verleger keinen An
spruch auf Lieferung od. Rückzahl.

Organ
der Zentrumspartei.

Rheider Volkszeitung.

Amfliches Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt u. des Landkreises Borken.

Anholter u. Jfelburger Zeitung.

Nummer 358

Dienstag, den 27. Dezember 1932

Jahrgang 1932

Tagesfragen.

Mißbrauchte Justiz.

In 96 Verhandlungstagen, die sich über mehr als ein halbes Jahr hinzogen, hat die Große Strafkammer des Landgerichts III-Berlin einen Verhandlungskomplex bewältigt, der dazu prädestiniert erscheint, einmal in epischer Fassung künftigen Generationen einen Begriff davon zu geben, welches Maß an Scheußlichkeit und Schamlosigkeit in dieser Epoche in den Auseinandersetzungen einer der reichsten Familien Europas mit einem Familienfeinde möglich war. Die Fassung des Urteils sagt kurz und lapidar, daß Geheimrat Caro auf Kosten des Nebenklägers Petzsch freigesprochen wird. Was bedeutet diese Bestimmung über die Frage der Kostenfestsetzung? Zwar bestimmt die Strafprozeßordnung ausdrücklich, daß der Nebenkläger die Kosten eines Verfahrens tragen muß, wenn er auf Grund seiner Anträge beim Strafamt eines Oberlandesgerichts das Verfahren in Gang gebracht ist. Der Prozeß Caro-Petzsch ist tatsächlich auf Grund eines solchen Antrages in Gang gebracht, nachdem Staatsanwaltschaft und Generalstaatsanwaltschaft die Anklageerhebung gegen Caro abgelehnt hatten. Es scheint also, als ob man aus der Urteilsbestimmung über die Kosten keinerlei Schlüsse ziehen könnte. Das trifft nicht zu, denn tatsächlich gibt es für die Gerichte die Möglichkeit, von der Bestimmung des § 412 der Strafprozeßordnung betreffend die Aufzählung der Kosten auf den Nebenkläger abzugehen, wenn ein unbefristbares öffentliches Interesse an der Durchführung des Verfahrens bestand. Unzweifelhaft bestand, nachdem die Petzschs den ganzen Familienstunt einmal zur Kenntnis der Öffentlichkeit gebracht hatten, ein erhebliches öffentliches Interesse an einer Klärung der Dinge, denn Caro ist nicht nur ein reicher Mann, sondern ein Repräsentant bedeutender öffentlicher Interessen: Geheimrat, Ehrenbürger, Ehrensenator zahlreicher Universitäten, Ausschatsvorsitzender und Staatsminister der Bayerischen Staatskanzlei, königlich-bulgarischer Generalkonsul etc. Wenn einem solchen Mann Fallstrich d. vorgeworfen wird, so hat die Öffentlichkeit ein Recht darauf, daß geklärt wird, was an diesem Vorwurf richtig oder falsch ist. Wenn das Urteil trotzdem dem Nebenkläger die Tragung der Kosten auferlegt, so ist das also in gewisser Beziehung zugleich ein Urteil über den Nebenkläger. In der Tat: es sagt etwas deutlicher, als es der Staatsanwalt im Prozeß selbst schon vor 4 Monaten sagte, daß hier die Apparatur der Justiz zur Befriedigung eines schier ungeheuerlichen persönlichen Hasses mißbraucht worden ist. Am 26. August erklärte der erste Staatsanwalt Jäger anlässlich eines recht heftigen Protestes gegen eine Behauptung des Vertreters der Petzschs: „Die Weisung des Kammergerichts und des Landgerichts (durch die der Prozeß in Gang gebracht wurde) bezwecken, Geheimrat Caro Gelegenheit zu geben, die gegen ihn erhobenen Vorwürfe zu entkräften. Und ich kann hier ruhig erklären, daß wahrheitsgemäß Caro diesen Saal als Unschuldiger verlassen wird...“ Schon drei Tage vorher hatte Staatsanwalt Jäger eine Anzahl von Anträgen abgelehnt, „da eine strafbare Handlung des Angeklagten nach dem jetzigen Stande nicht mehr zu erweisen ist.“ Unfakt unter diesen Umständen die prozessuale Selbstentblösung, die die Fortführung des Prozesses für die Familie Petzsch bedeutete, zu vermeiden, hätte der Nebenkläger Petzsch abermals Beweisanträge auf Beweisanträge in der Hoffnung, daß irgendwas irgendetwas doch vielleicht noch an Geheimrat Caro hängenbleiben und dem unstillbaren Haß wenigstens eine gewisse Befriedigung geben könnte. In der Tat erscheint es glaubhaft, was einer der Verteidiger Geheimrat Caros, Professor Alsbach, im Laufe des Prozesses einmal erklärte, daß man nämlich aus dem Studium der Akten von Prozessen, die Jäger Petzsch mit seinen eigenen Brüdern geführt hat, erkennen könne, daß Petzsch einen ganz ähnlichen Vernichtungsfeldzug mit ganz ähnlichen Mitteln wie gegen Geheimrat Caro auch gegen seine eigenen Brüder geführt habe. Mißbrauch der Justiz zur Befriedigung eines fanatischen Familienhasses — das bleibt der letzte beherrschende Eindruck dieses Prozesses. Und wenn das Urteil die Kosten des Verfahrens, die in die Hunderttausende gehen, den Petzschs auferlegt, so ist das keine Vergeltung wider in der materiellen Hinsicht noch in ideeller Hinsicht. Einmal werden die tatsächlich entstandenen Belastungen des Justizapparates durch die Kostenberechnung bei weitem nicht ersetzt, sodas also zu einem erheblichen Teil der deutsche Steuerzahler für die Petzschs trotz des Urteils diesen freudlicherweise mißglückten Versuch der Befriedigung ihres Familienhasses bezahlen muß, andererseits ist es ein unerträglicher Gedanke, daß ein solcher Mißbrauch des Justizapparates überhaupt möglich ist. Von diesem Gesichtspunkt aus müßten vielleicht die ernsthaftesten Lehren aus diesem ungeheuerlichen Prozeß gezogen werden.

Schulden und Opposition in der NSDAP.

Ausgerechnet in ihrem Heimatlande, in Bayern, hat die nationalsozialistische Bewegung zu Weihnach-

Das Notwerk der deutschen Jugend.

Aufruf des Reichspräsidenten und der Reichsregierung.

— Berlin, 24. Dezember.

Der Reichspräsident und die Reichsregierung erlassen folgenden Aufruf:
Die Not der Arbeitslosigkeit lastet schwer gerade auf der deutschen Jugend. Weder Arbeitsbeschaffung noch Arbeitsdienst können verhindern, daß mit dem Anbruch des Winters Hunderttausende von jungen Deutschen mit dem Schicksal der Arbeitslosigkeit und der Untätigkeit zu ringen haben. Darum rufen Reichspräsident und Reichsregierung das deutsche Volk am Weihnachtstage zum Notwerk der deutschen Jugend auf. Das Notwerk soll der arbeitslosen Jugend Gelegenheit zu ernsthafter beruflicher Bildungsarbeit bieten und ihr sonstige sinnvolle geistige und körperliche Betätigung ermöglichen. Es soll ihr in Verbindung damit täglich eine gemeinsame warme Mahlzeit sichern.

Gemeinsinn und Hilfsbereitschaft aller Teile der Bevölkerung müssen in diesem Notwerk zusammenwirken, um die arbeitslose Jugend körperlich und geistig gesund und lebensfähig zu erhalten und ihren Willen zu kameradschaftlicher Selbsthilfe zu stärken. Die freiwilligen Anstrengungen der Bevölkerung werden die planmäßige Unterstützung des Reiches erfahren. Die Reichsregierung stellt allen geeigneten Einrichtungen, insbesondere auch freiwilligen Kameradschaften junger Arbeitsloser, die sich in den Dienst des Notwerks stellen und es praktisch verwirklichen, Beihilfen zur Verfügung. Sie sollen vor allem die vorgegebene Verpflegung ermöglichen.

— Berlin, den 24. Dezember 1932

Der Reichspräsident:
von Hindenburg.

Die Reichsregierung:
von Schleicher,
Reichsminister.

Die Durchführung.

— Berlin, 24. Dezember.

Amflich wird mitgeteilt: Das Notwerk der deutschen Jugend, zu dem Reichspräsident und Reichsregierung auf-

rufen, wird auf Anordnung des Reichsarbeitsministers durch die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung durchgeführt. Für das Notwerk stehen aus Reichsmitteln in dem laufenden Haushaltsjahr neun Millionen RM. zur Verfügung. Hieraus dürfen Beihilfen solchen Einrichtungen und insbesondere auch solchen freiwilligen Kameradschaften gewährt werden, die allein oder im Zusammenwirken mit anderen Stellen junge Arbeitslose im Alter bis zu 25 Jahren außer zu gemeinsamer Mahlzeit durchschnittlich mindestens vier Stunden am Tage zusammenhalten. Hierzu sollen nach Möglichkeit zwei Stunden der beruflichen Fortbildung dienen, die übrige Zeit soll sportlicher Betätigung und geistiger Bildungsarbeit gewidmet sein. Die Beihilfe soll so berechnet werden, daß höchstens je nach den örtlichen Verhältnissen 15 bis 25 Rpf. für jeden Teilnehmer gewährt werden. Sie haben regelmäßig zur Voraussetzung, daß sich auch andere — private und öffentliche — Stellen mit eigenen Mitteln an der Verpflegung und den sonstigen Aufgaben des Notwerks beteiligen. Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung wird die hiernach erforderlichen Maßnahmen im engsten Einvernehmen mit den Körperschaften, Verbänden, Vereinigungen und allen sonstigen Stellen einleiten und durchführen, die sich nach ihrem Aufgabenkreis mit der Hilfe für die arbeitslose Jugend befassen.

Zur Förderung des Notwerks sollen unverzüglich in den Bezirken aller Arbeitsämter Arbeitsgemeinschaften gebildet werden. Sie sollen unter Vermittlung überflüssiger Organisationsarbeit alle Stellen zusammenfassen, die sich der arbeitslosen Jugend annehmen: neben dem Arbeitsamt vor allem die Gemeinden (Jugend- und Wohlfahrtsämter, Berufsschulen), die freie Wohlfahrts- und Jugendpflege (insbesondere die Winterhilfe), die Gesellschaft und Barmherzigkeit, die Jugendverbände aller Art, die Berufsverbände der Arbeitnehmer, Arbeitgebervereinigungen usw.

Der Reichsarbeitsminister hat sich an sämtliche Landesregierungen sowie an die kommunalen, karitativen, wirtschaftlichen und sonstigen in Betracht kommenden Spitzenverbände gewandt und sie um Unterstützung des Notwerks und Mitwirkung bei seiner Durchführung gebeten.

Sammlung der Beträge übernahm stets die stärkste Fraktion. In diesem Jahr lud der Geschäftsführer der nationalsozialistischen Fraktion, Abg. Hiltner, zu einer Besprechung über diese Weihnachtshilfe ein. Er teilte am 14. Dezember den übrigen Fraktionen mit, daß auf Grund der Geschäftsführerbesprechung jeder Kohnempfänger 12 M. Weihnachtshilfe erhalten solle, und daß die Fraktionen 4,35 M. für jeden Abgeordneten zu zahlen hätten. Alle Fraktionen haben gesagt, nur für die nationalsozialistische Fraktion richtete deren Vorsitzender, Abg. Rube, am 19. Dezember an die anderen Fraktionen folgendes Schreiben:

Die Weihnachtbotschaft des Heiligen Vaters an alle Welt.

Friede, Brüderlichkeit und Nächstenliebe.

Rom, 24. Dezember.

Papst Pius XI. übermittelte heute mittag von seinem Arbeitszimmer im Vatikan aus an die Christenheit eine Weihnachtshilfe, die von fast allen europäischen Sendern übernommen und verbreitet wurde. Einleitend erwiderte Se. Heiligkeit die ihm vom Kardinal-Delegat übermittelten Wünsche des Kardinal-Kollegiums und dankte sich für die Ausdrücke der Unterwürfigkeit und Anhänglichkeit. Er ersuchte vom Himmel für alle Bischöfe und Führer der Kirche die unaussprechliche Hilfe Gottes bei der Regierung und Leitung der Kirche. Dann

gab er seinem Schmerz und seinem tiefen Mitgefühl und Kummer für die jetzigen Verfassungen Ausdruck, denen die katholische Kirche in Spanien, in Mexiko und Rußland ausgesetzt ist. Weiter kam er auf die großen Konflikte zu sprechen, die die Welt zerfleischen, auf den Krieg und Bürgerkrieg, die sozial Unheil noch immer stiften, und unterließ besonders die schmerzlichen Auswirkungen der Weltkrise, die leider als die größte Krise der Weltgeschichte weiterbesteht und die insbesondere die Armen und Arbeiter so schwer bedrückt.

Papst Pius erbat vom Himmel die Erleuchtung für die Regierungen, auf daß soziale Gerechtigkeit

„Die nationalsozialistische Landtagsfraktion hat davon abgesehen, in diesem Jahre eine Weihnachtshilfe den Kohnempfängern des Preussischen Landtages zur Verfügung zu stellen. Diese Maßnahme hat sich erst nach der Zusammenkunft der Geschäftsführer der einzelnen Fraktionen am 14. Dezember 1932 als notwendig erwiesen. Wir bedauern deshalb, uns an die Abmachung unserer Fraktionsgeschäftsführer in der fraglichen Sitzung nicht halten zu können.“

Ihren Bierabend hat die nationalsozialistische Fraktion — ebenfalls als einzige — aber nicht ausfallen lassen.

An der Kande.

Die Ausführungsbestimmungen zu der Neuordnung in der NSDAP.

— München, 24. Dez.

Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht die Ausführungsbestimmungen zu der Verfügung vom 15. Dez., die sich mit der Herstellung einer erhöhten Schlagkraft der Bewegung befaßt. Danach werden die nationalsozialistischen Betretungen in den Länderparlamenten und Provinzen verpflichtet, Anträge von grundsätzlicher Bedeutung vor der Einreichung sowie die beabsichtigte Stellungnahme zu Anträgen grundsätzlicher Art an derer Parteien der Reichsleitung vorzulegen. Die nationalsozialistischen Fraktionen des Reichstages, des preussischen und des bayerischen Landtages werden davon nicht berührt, sie unterstehen direkt dem Führer der Bewegung.

Die Schriftleiter der nationalsozialistischen Presse sind verpflichtet, sich vor der Aufnahme von Verlautbarungen grundsätzlichen Charakters zu vergewissern, daß die P. S. von ihrem Einpruchsrecht nicht Gebrauch macht.

Die Dienststellen sind verpflichtet, Anträge auf Genehmigung oder Beteiligung an Streiks und Ausparierungen, deren Bedeutung voraussichtlich über den örtlichen Rahmen hinausreicht, der P. S. einzureichen.

Es sind verwerfliche Mittel, mit denen Siffer, wenigstens in seiner eigenen Partei, den Diktator zu spielen und seine Hausmacht zu festigen verurteilt. Ob es ihm gelingt, auf diese Weise die Kritik an seinen Maßnahmen zu unterbinden und eine „erhöhte Schlagkraft“ herbeizuführen, erscheint noch höchst fraglich. Wenn Zwangsmassnahmen zur Unterbindung der freien Meinungsäußerung sind gewiss nicht das Zeichen großer innerer Stärke und Sicherheit.

Der letzte deutsche Geistliche aus Eupen ausgewiesen.

— Eupen, 28. Dezember.

Am Heiligen Abend wurde dem letzten deutschen Geistlichen in Eupen, dem Kaplan Gillis von der St. Nikolauskirche auf Anweisung der belgischen Regierung der Ausweisungsbefehl zugestellt. Während der allseits beliebte Seelsorger in den Abendstunden die Organe der belgischen Staatsgewalt und forderte ihn auf, den Kaplan aus dem Belästigung vor die Kirchentür zu rufen. Sie übergeben dann dem Kaplan den Ausweisungsbefehl, der eine Frist von nur 24 Stunden zuläßt und jede weitere gottesdienstliche Handlung untersagt.

Gillis ist im neubelgischen Raeren geboren. Er hielt sich in politischen Dingen außerordentlich zurück. Diese neue Herausforderung der belgischen Katholiken hat in den belgischen Gebieten eine unerhörte Empörung ausgelöst. Eine Begründung des Brüsseler Schrittes ließ sich bisher nicht in Erfahrung bringen. Sie scheint in der neuen Politik des belgischen Kabinetts Roosevelt begründet zu sein, das offenbar jeglichen Regionalismus auszurotten gedenkt.

und griechische Nächstenliebe die Denker der Welt und die Völker führen mögen. Im weiteren Verlauf seiner Rede hob er die Tröstungen hervor, die ihm im Laufe des vergangenen Jahres zugekommen sind, insbesondere den Triumph der Kirche beim Eucharistischen Kongress in Dublin, die so erfolgreiche und vielversprechende Entwicklung des Missionswerkes und der katholischen Aktion.

Weiter widmete der Papst Worte der Anerkennung und des Dankes allen Bischöfen und Priestern sowie den Gläubigen, die durch heroische Treue und Beständigkeit ihre Anhänglichkeit an ihn und an die Kirche in den genannten Ländern erwiesen haben. Er gab der Freude Ausdruck, die seinem Vaterherzen

die Kunde von dem zwischen den beiden in Südamerika sich bekämpfenden Völkern abgeschlossenen Waffenstillstand bereitet habe.

Allen Bischöfen, allen Brüdern, allen Religiosen, den Mönchen und Nonnen, den Gläubigen und der gesamten Christenheit entbot der Papst seine Glückwünsche und ersuchte für jeden Gnade und Trost vom Himmel. Allen Völkern entbot er seine Glückwünsche und ersuchte für sie Frieden, Ruhe, gegenseitiges Vertrauen und genügend und entsprechend entlohnende Arbeit.

Hierauf gab der Heilige Vater eine weitere Botschaft im Namen des Erlösers an die Kinder Christi, an die ganze Menschheit bekannt.

Für das Jahr 1933, das Jahr mit dem seit dem Tode Christi neunzehn Jahrhunderte verfloßen sind, hat der Papst ein heiliges Jahr angeordnet, das mit dem 2. April 1933 beginnt und bis zum 2. April 1934 dauert.

also vom Palmsonntag des Jahres 1933 bis zum zweiten Osterfesttag des Jahres 1934, damit, wie der Papst ausführte, die gesamte katholische Welt die Wohlthaten eines heiligen Jahres, eines Jahres des Gebets und der Sühne genießen könne mit allen Vorteilen, die für das Seelenheil damit verbunden sind und die der Heilige Vater noch in weiteren Erlassen und Bullen im Laufe der nächsten Woche der Christenheit kundmachen werde.

Zum Schluß seiner Weihnachtsbotschaft ersuchte der Heilige Vater den Segen des Himmels und den Segen Gottes für die Welt und für die ganze Christenheit, aber auch für die gesamte Welt mit dem Wunsch nach Frieden, nach Brüderlichkeit, nach wahrer Nächstenliebe unter allen Völkern, damit man — wenigstens für ein Jahr —

nicht mehr von Schüssen und Reparationen, von Schulden und Inflationen, von Verbrechen und Mordtaten, von Konflikten und Gegenständen sprechen hört.

sondern von Brüderlichkeit, von der Erhebung der Geister, die im neuen heiligen Jahre, das am 2. April 1933 anhebt, die Menschheit in eine andere Atmosphäre, in die Atmosphäre der Geister, in die Atmosphäre der Seele hinauftragen möge.

Rundfunkansprache des englischen Königs.

London, 26. Dez.

König Georg hielt am Weihnachtstage von seiner Residenz Sandringham aus eine kurze Ansprache über den neuen Weltkreislauf in Darenty, in der er den 400 Millionen britischen Staatsangehörigen in der ganzen Welt ein frohes Weihnachtsfest wünschte. Der König sprach von der engeren Verbindung der britischen Staaten, die durch den Rundfunk noch fester geknüpft worden ist. Die Zukunft werde den Staaten wahrscheinlich manche schwere Probe auferlegen. Die Vergangenheit habe jedoch gelehrt, wie man sie bezwingen könne. Alle britischen Staatsangehörigen seien im gegenwärtigen Augenblick in gleicher Weise verpflichtet, für Frieden und Ruhe innerhalb der Grenzen des Weltreiches zu sorgen, um die Wohlfahrt wiederzugewinnen und diejenigen mitzugießen, die die Last der letzten Jahre entmüdet haben.

Einfuhr-Drosselung.

Bewilligungszwang für Papierholz und Schweineschmalz.

Berlin, 24. Dezember.

Das Reichsverordnungsblatt vom 24. Dezember bringt folgende Notiz:

Auf Grund des § 4 Abs. 2 der Verordnung über die Regelung der Einfuhr vom 16. Januar 1917 (RGBl. I S. 41) in der Fassung der Verordnung vom 22. März 1920 (RGBl. I S. 334), des Gesetzes über die Regelung der Einfuhr vom 3. Mai 1922 (RGBl. I S. 479) und der Verordnung über Ein- und Ausfuhr vom 13. Februar 1924 (RGBl. I S. 72) wird bestimmt:

§ 1

In § 1 der Verordnung über die Einfuhr von Waren vom 12. Dezember (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 295 vom 17. Dezember 1925) wird im Verzeichnis der Waren, deren Einfuhr nur mit Bewilligung gestattet ist, eingefügt:

Rundholz, auch entrindest und entbastet (weiß gefärbt), nicht über 1,35 m lang und nicht über 24 cm am schwächeren Ende stark, sowie Scheitholz, zur Herstellung von mechanisch bereiteten Holzwerkstoffen (Holzspanplatten, Holzschliff) oder von chemisch bereiteten Holzwerkstoffen (Zellulose, Zellulose) 86

Schmalz von Schweinen 128a

Ab 16. Februar 1933 wird in dem Verzeichnis der Waren, deren Einfuhr nur mit Bewilligung gestattet ist, wieder gestrichen:

Schmalz von Schweinen 128a

§ 2

Diese Verordnung tritt am 1. Januar 1933 in Kraft.

Berlin, den 24. Dezember 1932.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft:

Kreiherr von Braun.

Der Reichswirtschaftsminister:

Warmbold.

Im Jahre 1931 sind 14,6 Millionen Doppelzentner Papierholz im Werte von 44,39 Millionen Mark importiert worden; davon für 23,94 Millionen Mark aus Rußland, für 10,2 Millionen Mark aus Tschechoslowakei, für 5,7 Millionen Mark aus Polen und für 1,4 Millionen Mark aus Österreich und Finnland. In den ersten zehn Monaten des laufenden Jahres betrug die Einfuhr 9,88 Millionen Doppelzentner im Werte von 20,24 Millionen Mark. Wichtigste Lieferländer waren Rußland, Tschechoslowakei, Polen, Litauen und Lettland.

Die Schweineschmalzeinfuhr ist in letzter Zeit ständig gestiegen, wie aus folgender Uebersicht hervorgeht:

Schweineschmalzeinfuhr:

	1930	1931	Jahr bis Okt. 1932
Menge in Doppelzentner	803 682	832 140	902 696
Wert in Mill. Mark	31,51	76,78	86,83

In den ersten zehn Monaten dieses Jahres hat Deutschland schon mehr Schweineschmalz importiert, als im ganzen Vorjahre. Gleichzeitig aber lassen diese Zahlen die fortschreitende Verbilligung des Auslandschmalzes erkennen. Die mengenmäßig fast 9 Proz.

Konkurrenzkampf in der Unterwelt.

Der Dieb wertvoller Pelze wird gefaßt.

Berlin, 24. Dezember.

In der Berliner Unterwelt ist ein Kampf ausgebrochen, wie er in der deutschen Kriminalistik einzig dasteht. Einbrecherkolonnen jagten sich gegenseitig, überfielen sich mit Razzien, um in den Besitz einer Beute zu gelangen, die einer Bande Ende November bei einem Einbruch in das Pelzhaus Herpin in die Hände gefallen ist.

Der Wert der gestohlenen Pelze beträgt 82 000 Mark, und die Raza hat für die Versteigerung der Ware eine Belohnung von 8200 Mark ausgesetzt. Um diese hohe Belohnung ist der Kampf unter den Einbrechern entbrannt. Die Polizei hat festgestellt, daß die Diebe ihre Ware nicht loswerden können. Von einem Versteck ins andere wurde sie geschleppt. Wo sie jetzt lagert, weiß man nicht.

Die Konkurrenten der Diebesgesellschaft würden ihre „Kampfgelüste“ gerne anzeigen, wenn sie ihnen auf die Spur kämen. Sie wollen sich die hohe Belohnung verdienen. Der Betrug übersteigt bei weitem die Verdienstmöglichkeiten, die heutzutage bei Einbrüchen zu erzielen sind. Die Diebe jagen so niedrige Preise, daß eine Belohnung wie die ausgesetzte ein fetter Bißchen wäre.

Einige Einbrecherkolonnen haben sich beschloßen auf die Suche nach der „glücklichen“ Bande begeben und versuchen herauszubekommen, wer die Diebe waren und wo sie die Ware versteckt halten. Bisher sind allerdings auch ihre Razzien nicht von Erfolg gekrönt. Die Polizei ist auf diesen eigenartigen Kampf in der Unterwelt bei ihren Ermittlungen in die Unterweltsgänge aufmerksam geworden. Ueberall demerke man Beobachtungsposten, die sich bei Anhalt als Mitglieder der berüchtigten Einbrecherbanden entpuppten.

Dier Tote und fünf Verletzte Opfer eines Autounfalls.

Chemnitz, 26. Dezember.

Das Polizeipräsidium teilt mit: Am zweiten Weihnachtstag-Nachmittag ereignete sich auf der Chemnitzer

höhere Einfuhr dieses Jahres repräsentiert einen um fast 40 Proz. niedrigeren Wert als der Import des Jahres 1930. Im Vorjahr bezogen wir für 64,4 Mill. Mark Schweineschmalz aus USA, für 17,8 Mill. Mark auf Dänemark, für 2,2 Mill. Mark aus Holland. Weitere wichtige Bezugsländer waren Schweden, Ungarn, Argentinien und Spanien.

Holländisch-deutsche Zollverhandlungen.

Haag, 24. Dezember.

Wie halbfamlich verlautet, hat die niederländische Regierung der deutschen Regierung den Vorschlag unterbreitet, möglichst umgehend in Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Vertrages einzutreten, der an die Stelle der am 31. Dezember d. Js. ablaufenden Zollbestimmungen des deutsch-niederländischen Zoll- und Kreditvertrages vom 1925 treten soll. Die deutsche Regierung hat hierauf eine zutreffende Antwort erteilt und mitgeteilt, daß solche Verhandlungen bereits am 1. Januar beginnen könnten. Eine gleichzeitige von der niederländischen Regierung ausgegangene Anfrage, während der Dauer der Verhandlungen die bisher bestehenden Zollverbindungen provisorisch fortzubauern zu lassen, ist jedoch von der deutschen Regierung mit der Begründung abgelehnt worden, daß hiergegen auf deutscher Seite starke Bedenken beständen. Infolgedessen werden am 1. Januar für eine größere Anzahl holländischer Produkte in Deutschland höhere Einfuhrzölle in Kraft treten.

Die Regierung hat beschlossen, die Ende d. Js. ablaufende Kontingenterung der Buttereinfuhr um ein Jahr zu verlängern. Die Höhe der Kontingenterung bleibt unverändert.

Ausdehnung der Sperre für Einheitspreisgeschäfte.

Berlin, 24. Dezember.

In der nächsten Nummer des „Reichsanzeigers“ wird eine Verordnung veröffentlicht, die unter Änderung der Bestimmungen des dritten Teiles der Verordnung vom 9. März 1932 die bisher nur für Städte mit weniger als 100 000 Einwohnern geltende Sperre der Errichtung von Einheitspreisgeschäften auf alle Städte ausdehnt. Damit gilt in Deutschland das Verbot der Errichtung von Einheitspreisgeschäften ohne räumliche Einschränkung bis 1. April 1934. Zur Ausdehnung der Sperre hat die Feststellung geführt, daß seit Erlass der Verordnung vom 9. März 1932 in den von dort angeordneten Sperre nicht betroffenen Städten mit mehr als 100 000 Einwohnern sich die Klagen des gewerblichen Mittelstandes über den Wettbewerb der Einheitspreisgeschäfte erheblich vermehrt haben. Diese Klagen haben auch dazu geführt, daß von der großen Mehrzahl der Regierungen der Länder eine Ausdehnung der Sperre für Einheitspreisgeschäfte schließlich als vorzuziehende bezeichnet worden ist. Die Verordnung enthält weiter eine gewisse Verschärfung der für die bestehenden Einheitspreisgeschäfte geltenden Betriebsvorschriften, insbesondere hinsichtlich des Verkaufs zu anderen als Einheitspreisen.

Straße in Limbach ein schwerer Verkehrsunfall. Das Auto eines Limbacher Fabrikanten, das dieser selbst lenkte, geriet in einer langgestreckten Kurve auf den rechten Fußsteig und überfuhr dort vier in gleicher Richtung gehende Fußgänger, und zwar einen Mann, eine Frau und zwei Kinder. Nachdem stieg der Kraftwagen an eine Gartenmauer, beschädigte diese, fuhr auf dem Fußsteig 12 m weiter und gelangte dann auf den gegenüberliegenden Fußsteig, wo der Kraftwagen einen Gartenzaun einstieß und dadurch zum Halten kam. Die vier Fußgänger wurden durch das Auto zu Boden geschleudert, überfahren und schwer verletzt. Der Mann und ein Knabe starben nach ihrer Entlieferung in das Krankenhaus Limbach. Die Frau und das andere Kind sind ebenfalls im Laufe des Nachmittags ihren Verletzungen erlegen. Während der Führer des Wagens unverletzt blieb, wurden die fünf Mitinsassen mehr oder weniger schwer verletzt. Die Namen der Getöteten — es handelt sich wahrscheinlich um eine Familie — sind noch nicht bekannt. Den bisherigen Feststellungen nach ist der Unfall auf grobe Fahrlässigkeit des Kraftwagenführers durch übermäßig schnelles Fahren und Schneiden der Kurve zurückzuführen.

Polizeioffizier schießt in Notwehr.

Ein Arzt schwer verletzt.

Berlin, 24. Dez.

In einer Gasse am Bahnhof Bahndorf kam es in der Nacht zum Sonnabend zwischen einem Polizeioffizier und einem Mann zu einer heftigen Auseinandersetzung, bei der der Mann einen schweren Verletzung erlitt. Als ein Polizeioffizier den Streit schlichten wollte, trat ihm der Mann mit einem Stein auf den Kopf. Der Polizeioffizier gab zunächst aus seiner Dienstwaffe zwei Schüsse ab. Da der Mann aber weiter die Wille in die Gasse auf den Polizeioffizier gerichtet hielt und kurze

Prinzessin und Spionage.

Ein französischer Heberversuch.

Paris, 24. Dezember.

Die „Liberté“ wollte aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß die Sicherheitspolizei in Biarritz am Donnerstag eine dort weilende Prinzessin von Hohenlohe unter dem Verdacht der Spionage verhaftet habe. Die Prinzessin, die aus Italien kam, habe eine für Frankreich schädliche Tätigkeit entwickelt, die besonders darauf hinausgelaufen sei, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Polen zu fördern. Die Beweise für diese Beschuldigung gingen eindeutig aus einem Briefwechsel hervor, den sie mit Lord Rothermere geführt habe und der von der französischen Gegenpolizei zum größten Teil abgefangen worden sei. Das Blatt fügte hinzu, daß die Prinzessin in Frankreich schon längere Zeit politisch tätig sei und daß die französische Regierung schon einmal von einer freundschaftlichen Beziehung auf das Treiben der Prinzessin aufmerksam gemacht worden sei. Die Regierung habe es damals noch nicht für notwendig gehalten, der Sache nachzugehen.

Im Innenministerium und bei der Kriminalpolizei war von dieser ganzen Geschichte nichts bekannt. Auch die Polizei von Biarritz betonte, daß keine Verhaftung vorgenommen worden sei. Darauf ist es zurückzuführen, daß die Morgenblätter sich mit dieser Gelegenheit nicht befassen, mit Ausnahme des „Journal“, das darauf besteht, daß die erwähnte Ausländerin wohl verhaftet sei. Ihre Bitte, gegen eine entsprechende Kautions auf freien Fuß gesetzt zu werden, sei ihr abgelehnt worden. In diesem Zusammenhang wärmen die Blätter eine geheimnisvolle Geschichte auf, die schon vor einigen Wochen in einem kleinen Boulevard-Magazin erschienen ist. Danach sei die Pariser Wohnung der Prinzessin vor einem Jahr verlegt worden. Bei dieser Gelegenheit habe ein Möbelhändler einen alten wertvollen Schreibtisch erstanden. Bald darauf habe sich bei ihm ein Käufer gefunden, der nach dem Schreibtisch gefragt habe. Während der Möbelhändler den Tisch diesem Käufer genau zeigte, habe er zufällig ein Geheimfach geöffnet, in dem sich verschiedene Schriftstücke befanden hätten: ein Schied über eine große Summe, ein ausführlicher Schriftwechsel, verschiedene Uebersetzungen auf vorgedrucktem Bogen eines ausländischen Spionagedienstes und Photographien. Diesen unerwarteten Fund habe der Möbelhändler dem Innenministerium übergeben, durch dessen Vermittlung auch die Hofkammer des Landes von dem Inhalt einiger Schriftstücke Kenntnis erhielt, gegen das sich die Tätigkeit der ursprünglichen Besitzerin

Zeit darauf mehrere Schüsse auf ihn abgab, wurde das Feuer von dem Polizeioffizier erwidert. Durch zwei Schüsse brach Doerner schwer getroffen zusammen. Von dem inzwischen eingetroffenen Ueberfallkommando wurden außerdem noch sechs Personen festgenommen.

Auf das im Hause am Weidenweg 68 gelegene kommunistische Verstecklokal wurde heute nacht durch Nationalsozialisten ein Feuerüberfall verübt. Ein Privatauto fuhr vor dem Lokal vor, und die Insassen feuerten eine Salve durch die Fenster der Gastwirtschaft ab. Der 29jährige Kommunist Hans Fört aus der Tilsiter Straße wurde durch zwei Schüsse schwer verletzt. Er wurde ins Krankenhaus am Friedrichshain gebracht. Zwei Nationalsozialisten, die an dem Ueberfall beteiligt gewesen sein sollen, wurden später von der Polizei festgenommen.

Das Befinden des ehemaligen Kaisers.

Doorn, 24. Dez.

Die Weihnachtsfeier in Haus Doorn konnte heute nicht in der üblichen Weise unter Teilnahme des ehemaligen Kaisers stattfinden. Wilhelm II. ist von seiner Erkrankung noch nicht genesen und leidet auch noch an rheumatischen Anfällen, jedoch ist sich noch in Acht nehmen und weiterhin sein Zimmer hüten muß. Die Weihnachtsfeier für das Personal von Haus Doorn wurde daher heute nachmittag unter Leitung der Gemahlin des ehemaligen Kaisers abgehalten, die in der großen Halle den Angehörigen des Personals sowie den auf Haus Doorn stationierten holländischen Landjägern die für sie bestimmten Weihnachtsgeschenke überreichte. Der traditionelle Weihnachtsgottesdienst fiel diesmal wegen der Erkrankung des Kaisers aus. Auch von der Einladung von Gästen wurde Abstand genommen.

Mißglückter Bombenanschlag auf den Simplon-Expres.

Mailand, 26. Dezember.

Wie die griechische Staatsbahn mitteilt, wurde in der Sonnabendnacht bei Djesbelsia (Gemeinschaft) in Südbalkan ein Bombenanschlag verübt. Die auf die Schienen gelegte Bombe explodierte jedoch vorzeitig und tötete einen mazedonischen Aufständischen (Komitatzi), während ein zweiter verletzt wurde. Der Lokomotivführer des Schnellzuges wurde durch den Feuersein der Bombenexplosion aufmerksam und konnte den Zug rechtzeitig zum Halten bringen. Unter den Fahrgästen entstand große Erregung. Der verletzte Komitatzi ist unerkannt geblieben.

Abstieg in den Krater des Stromboli.

Mailand, 24. Dezember.

Nach einer Meldung aus Neapel ist der Gelehrte Arpad Kerner in den Krater des Vulkans Stromboli hinabgestiegen und hat sich dort drei volle Stunden aufgehalten. Er war für diesen Abstieg mit einer vollständigen Ausrüstung versehen, die eine Gasmaske, Sauerstoffapparat und einen kleinen Heliumbehälter umfaßte. Der Abstieg erfolgte in einem kleinen Boot, das von einem Booten aus dem Hafen von Stromboli hergeführt wurde. Der Abstieg erfolgte in einem kleinen Boot, das von einem Booten aus dem Hafen von Stromboli hergeführt wurde.

Das größte Warenhaus in Barcelona niedergebrannt.

Barcelona, 26. Dezember.

Ein gewaltiger Warenhausbrand ist am heutigen Abend durch ein großes Feuer entstanden. Die brennende Warenhaus wurde von den Flammen umgeben. Die Flammen waren noch in der Höhe von zwei Etagen. Bei den Lösungsarbeiten wurden sechs Personen verletzt. Die Folgen der Katastrophe lassen sich heute noch gänzlich übersehen. Es

des Schreibstisches gerichtet haben soll. Dem Möbelhändler seien später mehrfach Kaufgebote für diese Papiere gemacht worden. U. a. habe ein Kasse nicht weniger als 200 000 Franken für sie geboten.

Die genannte Prinzessin Hohenlohe steht weder mit dem in Paris wohnenden Erbprinzen Hohenlohe noch mit dem als Maler tätigen Prinzen Hohenlohe, der seinerzeit in Lüneburg lebte und von dort aus für ein linksliberales Berliner Blatt des öfteren feuilletonistische Beiträge lieferte, in irgendeiner Weise in Verbindung. Seine Frau ist eine geborene Stallerz. Sie hat keinerlei politische Bedeutung und bisher war auch nichts von einer politischen Betätigung dieser Dame bekannt. Jedenfalls dürfte es allen ernsthaften politischen Persönlichkeiten leicht fallen, ihre politische Bedeutungslosigkeit klarzustellen.

Um dem nationalsozialistischen Schwindel der „Liberté“ ein Ende zu machen, erklärt jetzt die Pariser Sicherheitspolizei ausdrücklich, daß keine Untersuchung gegen die Prinzessin eingeleitet worden sei. Damit wird die verworrene und phantastische Geschichte, die das „Journal“ trotz eines Dementis der Agentur Havas verbreitet hatte, vollkommen hinfällig.

Ein Spion will enthüllen.

Kopenhagen, 24. Dezember.

Der ehemalige dänische Infanterie-Hauptmann Harry Lembohn, der in Deutschland wegen Spionage zu fünf Jahren Zuchthaus bzw. Gefängnis verurteilt war und vom Reichspräsidenten nach Verbüßung von 4 1/2 Jahren Strafe begnadigt worden ist, hat in Kopenhagen sehr scharfe Angriffe gegen Deutschland gerichtet. Er erklärte, nicht infolge eines Gnadenaktes, sondern auf Betreiben seines Anwalts in Freiheit gesetzt worden zu sein und kündigte an, daß er eine Darstellung seines Falles veröffentlichen werde. Gleichzeitig behauptete er, daß sein Fall in den deutschen Zeitungen falsch dargestellt worden sei.

Hauptmann Lembohn, der längere Zeit bei der dänischen Gesandtschaft in Paris tätig war und dann als Hauptmann in London der jüdischen Grenzwehr angehörte, wurde im Sommer 1928 in Jena verhaftet. Er hatte sich mit Hilfe einer deutschen Stenotypistin in Berlin Material über die deutschen Wehrverbände und auch über die Reichswehr beschafft. Nach der eingehenden Untersuchung und der Verhandlung vor dem Reichsgericht liegt der Fall Lembohn vollkommen eindeutig. Die Begnadigung erfolgte mit Rücksicht auf die betagten Eltern des Verurteilten.

heißt, daß der Schaden durch die Verletzung zu nicht mehr zu ermitteln ist, und so nicht nur die 1400 Angehörigen des Wehrdienstes, sondern etwa 8000 Lieferanten in Mitleidenschaft gezogen werden.

Als Ursache des Brandes wird angenommen, daß ein Funke eines elektrisch betriebenen Spielzeugs, das in einem Gegenstand ausgefistelt war, auf die leicht entzündbaren Gegenstände der Feuerbestattung übergesprang. Der Schaden betrug dürfte sich damit mit rasender Geschwindigkeit verbreitet haben.

Anschlag auf einen Schnellzug in Spanien.

Der Lokomotivführer angeschossen.

Madrid, 24. Dez.

Auf den von Astoria abgehenden Schnellzug wurde am Freitag ein Anschlag verübt. Noch unbekannte Täter beschossen den Lokomotivführer, der schwer verwundet wurde. Glücklicherweise konnte er noch geistesgegenwärtig den Zug zum Stehen bringen und dadurch ein Unglück verhüten. In Granada und Bilbao ist es verschiedentlich zu Plünderungen von Waren durch Arbeitslose gekommen. In Madrid drangen ebenfalls Arbeitslose in einen Pelzgeschäft ein, wobei drei Personen verwundet wurden.

52 Opfer eines Grubenunglücks.

New-York, 24. Dez.

Durch eine Sechsenexplosion im Grubengebiet bei Decatur (Illinois) wurden 52 Bergleute verletzt. Die Rettungsarbeiten blieben ohne Erfolg. Die Explosion ereignete sich auf der 300-m-Sohle des Kohlenbergwerks Moleaqua. Die sich entwickelnden giftigen Gase verbreiteten sich fast über das ganze Bergwerk. Dadurch wurden die Rettungsarbeiten außerordentlich erschwert. In den Stollen spielten sich furchtbare Schreckensszenen ab. Bisher konnten neun Leichen geborgen werden. Es muß befürchtet werden, daß auch die übrigen 43 Bergleute durch einfließende Gase ums Leben kamen.

Hindenburg wieder Großvater.

Berlin, 24. Dez. Oberst Oskar von Hindenburg, der persönliche Adjutant seines Vaters, und seiner Gemahlin Margarethe geborene Freiin von Wahrenholz, ist eine Tochter geboren worden. Es ist das vierte Kind und die dritte Tochter aus ihrer 1921 geschlossenen Ehe.

Streichung eines Lehrstuhls für deutsche Literatur an der Universität Straßburg.

Paris, 24. Dez. Das „Journal Officiel“, veröffentlicht eine Verordnung, die bestimmt, daß der bisherige Lehrstuhl für zeitgenössische deutsche Literatur an der Philosophischen Fakultät der Universität Straßburg in einen Lehrstuhl für zeitgenössische Geschichte umgewandelt wird.

Furchtbares Brandunglück.

London, 24. Dez. In Birmingham wurde am Sonnabend eine Familie von einem furchtbaren Schicksal betroffen. In der Wohnung entstand aus noch ungeklärter Ursache ein Brand. Dabei kamen sieben Kinder der Familie im Alter von drei bis 13 Jahren ums Leben.

Grüne Weihnachten in London.

London, 24. Dez. London feierte in diesem Jahre sein Weihnachtstag bei ungewöhnlich warmem Wetter. Die Temperatur ist durchaus frühlingssmäßig. Seit einer Woche steigt das Thermometer in den Mittagsstunden auf 12 bis 13 Grad Celsius. In den Parksanlagen blühen blühende Blumen. Die Sträucher sind mit dicken Knospen überlastet.

Bosnianische Flugzeuge bombardieren Bahia-Negra.

Santiago de Chile, 24. Dez. In einer Meldung aus La Paz teilt der bolivianische Generalkonsul mit, daß bosnianische Flugzeuge die Stadt Bahia-Negra erfolgreich mit Bomben belegt haben.

Emilger An-
schränke
von Bürgermei-
stern und Vertre-
tern

Berlin
Gleichzeitig
Bosch, Real-
Fernsprek-
8054. — Rh
Heinrichs.
W. Wolling.
Th. Parra.
burg: Johan
Kingenber
dortens. — D
Willy Sch
Orga
der Zentrum

Numme

Obstruktio
nsdapp
Mißtrauen
anträge?

sozialisten den
tagen zu lassen,
nach der Erklärung
gewünschten Aus-
und den Etat f
haltsausgleich ni
Wiederzuleben
parlamentarische
gekommen 17. J
Januar. Die Me
Medlung im ge
bericht unserer
Einberufung des
den Weg legen,
klärung der pol
über dem Rabin
damit, daß Soz
suchen werden,
bender Abstim
vom Reichstag
wir an, diese M
die Stunde nicht
tionalsozial
sen, in der es d
Schleicher gehen
demokraten und
von den 584 Re
Nationalsozialist
gegen Schleicher.
man nun anque
tionalsozialisten
des Rabinets vo
Mißtrauens sich
Reichstags nach
Leiten. Seit noch
well sie sich auch
Näheung in eine
organisation. Ihre
Wahlkampf, zum
Krise und der Er
gerichtet genug ha
sicht hierauf etwa
anlassung hätten,
vielleicht der Str
mung nicht teilne
nahme eines Miß
221 marxistis
der bürgerlichen
bings könnte der
an der Abstim
Teil der bürgerl
folgen würde, be
beschlußfähig ist
als die Hälfte der
Spiel, den Reich
faales beschlußf
bei der Wiederho
nächsten Sessio
die Annahme de
würde. Durch
Reichstag natür
Regierung, die
lament Wert legt
eine Abstimm
transaktionsantr
dient. Zwar bra
eine Reichstagsm
bern wählte, aber
legenheit kommen,
fordern müßte.
Beratung der Fall
sozialisten so ver
men wird, ist dur
Opposition der R
noch nichts offiz

Der Breslauer
Professoren-
konflikt.

macht einen eigen
aus, als ob man
von diesem Rechts
stimmigen Fakultät
worden ist, abriden
Echn hat, ohne da
Senat bekanntlich
daß gegen ihn, den
schen Studenten so
stalteten, daß die
werden mußte und
rufung politischer
Vorlesungen ermö
Professor Gohn ge
Schwierigkeiten be
Frage eines Berlin
ein Äpfel bieten so
seine Antwort war